

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

80. Jahrgang.

Cincinnati, Freitag, den 7. April 1916.

Preis 2 Cents.

No. 85.

Die Deutschen weiter in der Nähe von Verdun erfolgreich.

Die wichtige französische Stellung bei Saumont von ihnen erstürmt.

Weitere Stellungen der Franzosen bei Verdun erobert.

Das Dorf Haucourt, westlich von der Maas, ist erobert. Die Franzosen verloren dabei elf Offiziere und 531 Mann an Gefangenen.

Berlin, 6. April. Ueber London. Deutsche Truppen haben das Dorf Haucourt an der Avoourt-Bethincourt Front, nordwestlich von Verdun, erobert, wie am Dienstag die Oberste Heeresleitung ankündigt. Der betreffende Bericht lautet wie folgt:

Westlicher Kriegsschauplatz: Während des Tages herrschte westlich der Maas große Aktivität, hauptsächlich in Verbindung mit dem heftigen Artilleriefeuer, das wir auf die Gegend von Haucourt gerichtet. Am Nachmittag ging unsere Infanterie zum Angriff über. Sie eroberte das Dorf Haucourt und den stark besetzten östlichen Stützpunkt östlich von Haucourt. Neben sehr beträchtlichen Mengen an Toten und Verwundeten, die der Feind elf Offiziere und 531 Mann an Gefangenen, alle unversehrt, und zwei verschiedenen Divisionen abgab.

Die deutschen Truppen besetzen alle den von den deutschen Truppen erzwungenen Sieg bei Haucourt, der als von sehr großer Wichtigkeit bezeichnet wird. Sie weisen darauf hin, daß das Dorf mit allen Mitteln der Kriegskunst außerordentlich stark besetzt worden war und tatsächlich eine wichtige Redoute bildete, in der Maschinengewehre in großer Zahl übereinander angebracht waren und die das ganze Thal des Forges Berges beherrschten.

Der Sieg bei Haucourt ist von sehr großer Wichtigkeit.

Die deutschen Zeitungen besprechen alle den von den deutschen Truppen erzwungenen Sieg bei Haucourt, der als von sehr großer Wichtigkeit bezeichnet wird. Sie weisen darauf hin, daß das Dorf mit allen Mitteln der Kriegskunst außerordentlich stark besetzt worden war und tatsächlich eine wichtige Redoute bildete, in der Maschinengewehre in großer Zahl übereinander angebracht waren und die das ganze Thal des Forges Berges beherrschten.

Solange Haucourt Stand hielt, waren die Deutschen nicht im Stande, den Forges-Bach überschreiten, aus diesem Grunde wurde die Stellung von den Franzosen in so zäher Weise verteidigt.

Die Einnahme von Haucourt bildet einen wichtigen Schritt bei dem deutschen Durchbruch der französischen Front. Die Verluste der Deutschen waren, dank der wirksamen Artillerie-Vorbereitung, nur unbedeutend. Die britische Version über den letzten Zeppelin-Angriff.

London, 6. April. — Das offizielle Pressbureau erließ am Donnerstag die folgende Bekanntmachung mit Bezug auf die letzten Zeppelin-Angriffe: „Der Ueberfall auf die nordöstlichen Counties, der am Mittwoch Abend stattfand, wurde anscheinend von drei Zeppelins ausgeführt. Der erste Angriff erfolgte zehn Minuten nach neun Uhr. Das Luftschiff wurde aber, nachdem es fünf Bomben abgeworfen, die keinen Schaden anrichteten, von unseren Abwehrstationen zerstört. Das zweite Luftschiff sah man

Der Zeppelin-Ueberfall vom Mittwoch auf die englische Küste war wieder sehr erfolgreich.

Die türkische Flotte im Schwarzen Meer läßt wieder von sich hören.

Die Bombardirung wichtiger Positionen der Russen an der Kaukasus-Front. — Ohne von der russischen Flotte gestört zu werden. — Die, wie es scheint, von den deutschen Unterseebooten in die Häfen getrieben worden ist. — Die Italiener wieder von den Oesterreichern aus Zell vertrieben. — Das französische Marineministerium verkündet, daß am Mittwoch ein deutsches U-Boot versenkt — Und die Befragung gefangen genommen worden sei. — Doch ist die Nachricht von keiner Seite bestätigt worden. — Weitere britische Dampfer versenkt.

Berlin, 6. April. — Ueber London. — Ein offizieller Bericht über die Unterseeboot-Debatte vor dem Hauptkomitee des Reichstags, der am Donnerstag veröffentlicht wurde, giebt nähere Auskunft über die Stellungnahme des Reichstages selbst. Der Bericht ist von dem National-Liberalen Major Wassermann ausgearbeitet, einem der Führer der Partei, die für die Ausdehnung des Unterseebootkriegs ist.

Berlin, 6. April. (Auf drahtlosem Wege nach Saville, N. Y.) — Das deutsche Marineministerium kündigte am Donnerstag an, daß deutsche Luftschiffe in der Mittwoch-Nacht eine Batterie bei Hull, England, mit Bomben zum Schweigen brachten und ein großes Eisenwerk bei Whitby zerstörten. Die Luftschiffe kehrten unversehrt zurück. Die bezügliche Bekanntmachung lautet wie folgt:

„In der Nacht vom 5. zum 6. April zerstörten Marine-Luftschiffe große Eisenwerke, mit Hochöfen und ausgebauten Fabrikanlagen in der Nähe von Whitby, nachdem sie vorher mit Explosivbomben eine Batterie bei Hull zum Schweigen gebracht hatten. Die Luftschiffe griffen auch Fabriken in Leeds und Umgebung an, wie auch mehrere Bahnhöfe in dem Industriegebiet. Es wurde beobachtet, daß das Bombardement ein sehr wirksames war.“

Als hochbedeutend. Werden in Deutschland die Ausführungen des Reichskanzlers über den Unterseebootkrieg und die Zukunft Belgiens betrachtet.

Berlin, 6. April. Drahtlos nach Saville. Zwei Erklärungen in der Rede des Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg haben in besonderer Weise die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich gelenkt, diejenige, welche dem Unterseebootkrieg und die Beziehungen Deutschlands zu den Ver. Staaten betraf, und jene, welche eine Anerkennung der Friedensbedingungen Deutschlands enthielt, derzufolge die Möglichkeit einer Räumung Belgiens angedeutet wird, das jedoch „ein neues Belgien“ sein müsse.

London, 6. April. — Sir Edward Grey, der Sekretär des Aushere, sagte am Donnerstag im Unterhaus, daß England ungefähr \$2,500,000 monatlich zur Unterstützung der Notleidenden in Belgien und im nördlichen Frankreich beigesteuert. Er sagte aber, daß dieses Geld nicht direkt von England für diesen Zweck ausbezahlt werde, sondern von der belgischen Regierung den Fonds entnommen werde, die sie von England geliehen erhält.

der Notwendigkeit von Zusatzen. — Sir Edward wurde gefragt, ob die amerikanische Regierung etwas zu dem Unterseebootkrieg beigetragen habe. Er antwortete darauf: „So weit ich weiß, hat die Regierung der Ver. Staaten der belgischen Regierung kein Geld geliehen und sie gehört auch nicht zu den Alliierten.“

Sir Edward sagte weiter, es sei keine Garantie dafür gegeben worden, daß Deutschland die jetzt in neutralen Häfen liegenden deutschen Schiffe, die für den Gebrauch der Hilfskommission für Belgien zu pachten einer holländischen Kompagnie gekauft worden sei, nicht beschlagnahmen würde. Sir Edward fügte aber hinzu, daß die Schiffe in keine belgischen Häfen eingelassen würden, sondern, wie alle anderen Schiffe der Kommission, ihre Ladungen in Rotterdam löschen würden.

Die Italiener. Von den Oesterreichern wieder aus den von ihnen genommenen Stellungen bei Selz hinausgeworfen.

Berlin, 6. April. (Auf drahtlosem Wege nach Saville, N. Y.) — Oesterreichische Truppen haben die Italiener wieder aus den Positionen bei Selz hinausgeworfen, die sie kürzlich den Oesterreichern abgenommen hatten, wie das Kriegsministerium in Wien offiziell berichtet. Die bezügliche Bekanntmachung lautet wie folgt: „Die östlich von Selz gelegenen Positionen, die kürzlich von den Italienern genommen wurden, sind wieder ganz vom Feinde gefoltert worden. Alle Gegenangriffe des Feindes wurden abgeschlagen.“

Sir Edward Grey. Hat es für nötig befunden, zu erklären. Daß die Vereinigten Staaten nicht zu den Alliierten gehören.

London, 6. April. — Sir Edward Grey, der Sekretär des Aushere, sagte am Donnerstag im Unterhaus, daß England ungefähr \$2,500,000 monatlich zur Unterstützung der Notleidenden in Belgien und im nördlichen Frankreich beigesteuert. Er sagte aber, daß dieses Geld nicht direkt von England für diesen Zweck ausbezahlt werde, sondern von der belgischen Regierung den Fonds entnommen werde, die sie von England geliehen erhält.

Die deutschen Behörden.

Vorkünftig noch nicht in der Lage, Auskunft darüber zu geben, ob die Dampfer „Suffes“, „Englisman“, „Manchester Engineer“ und „Eagle Point“.

Berlin, 3. April, über London 6. April. — Die amerikanische Botschaft hat nun auch von der deutschen Regierung Auskunft darüber verlangt, ob der britische Dampfer „Eagle Point“, der kürzlich in der Nähe von Queenstown versenkt wurde, von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden sei. Es ist dies die vierte Anfrage mit Bezug auf die Versenkung von Schiffen der Alliierten, die in den letzten zwei Wochen gemacht worden ist.

Das auswärtige Amt erklärt, daß es soweit noch keine Mitteilungen von den Marinebehörden betreffs der Angriffe auf die „Suffes“, den „Englisman“, den „Manchester Engineer“ oder den „Eagle Point“ erhalten habe. Das deutsche Marineamt bezieht den Anfragen betreffs der „Suffes“ mit einem Ersuchen um genauere Angaben betreffs der Zeit, den Ort und der näheren Umstände in Verbindung mit der „Suffes“ Katastrophe. Weder das auswärtige Amt noch das Marineamt hat irgend welche Mitteilungen über den „Suffes“ Fall ausgebrocht oder Erklärungen darüber abgegeben. Es wurde nur einmal in unoffiziellen Kreisen angegeben, daß wenn es herausstellen sollte, daß die „Suffes“ von einem deutschen Unterseeboot angegriffen wurde, dies der Fall gewesen sei, weil der Dampfer der Bauart nach, einem Kreuzer oder einem Transportdampfer ähnlich gesehen habe. Eine andere mögliche Erklärung, die man wiederholt hört, geht dahin, daß die „Suffes“ in Gewässern angegriffen wurde, die nicht nur theoretisch, sondern auch tatsächlich in der aktuellen Kriegzone liegen und auf einer Route, die vielfach für Truppenbeförderung benutzt wird.

Dr. Alfred Zimmermann, der Unterstaatssekretär des auswärtigen Amtes, teilte der Associated Press mit, daß jeder Zweifel mit Bezug auf die Behandlung von Passagierdampfern seitens der Deutschen unberechtigt sei. Er sagte, daß die alten Instruktionen, die den Kommandeuren von Unterseebooten gegeben wurden und in denen ihnen verboten wurde, unbewaffnete Passagierdampfer, die keinen Widerstand leisten, anzugreifen, ohne vorher den Befehl erhalten zu haben, sich in Sicherheit zu geben, sich in Sicherheit zu bringen, noch in Kraft seien. Er fügte hinzu, daß wenn ein Verstoß begangen worden oder die gegebenen Instruktionen mit Vorbedacht überschritten worden seien, Deutschland nicht zögern würde, die Verantwortlichkeit zu übernehmen und jede mögliche Vergeltung zu geben.

Dr. Zimmermann fügte hinzu, daß dieselbe Politik und dieselben Befehle auch mit Bezug auf neutrale Schiffe noch in Kraft seien, d. h., daß auf sie die alten Regularien für den sogenannten Kreuzerrieg Anwendung fänden. Unter diesen Regularien, sagte Dr. Zimmermann, dürften neutrale Schiffe nur dann zerstört werden, wenn es sich nach vorgenommener Untersuchung herausstellen sollte, daß mehr als die Hälfte der Ladung aus Kontrabanden bestünde.

Herr Chamberlain, der Sohn eines britischen Admirals, ist der Gatte von Eva Chamberlain, von der man stets angenommen hatte, daß sie die älteste Tochter von Richard Wagner sei. Bis dessen Gattin vor zwei Jahren starb, war Frau Chamberlain das Kind aus ihrer ersten Ehe mit Hans von Bülow. Herr Chamberlain hat mehrere Artikel veröffentlicht, in denen er nachweist, daß England für den Krieg verantwortlich ist. Vorletztes Jahr wurde ihm von Kaiser Wilhelm das Götterhaus verliehen.

Die deutschen Behörden.

Vorkünftig noch nicht in der Lage, Auskunft darüber zu geben, ob die Dampfer „Suffes“, „Englisman“, „Manchester Engineer“ und „Eagle Point“.

Berlin, 3. April, über London 6. April. — Die amerikanische Botschaft hat nun auch von der deutschen Regierung Auskunft darüber verlangt, ob der britische Dampfer „Eagle Point“, der kürzlich in der Nähe von Queenstown versenkt wurde, von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden sei. Es ist dies die vierte Anfrage mit Bezug auf die Versenkung von Schiffen der Alliierten, die in den letzten zwei Wochen gemacht worden ist.

Das auswärtige Amt erklärt, daß es soweit noch keine Mitteilungen von den Marinebehörden betreffs der Angriffe auf die „Suffes“, den „Englisman“, den „Manchester Engineer“ oder den „Eagle Point“ erhalten habe. Das deutsche Marineamt bezieht den Anfragen betreffs der „Suffes“ mit einem Ersuchen um genauere Angaben betreffs der Zeit, den Ort und der näheren Umstände in Verbindung mit der „Suffes“ Katastrophe. Weder das auswärtige Amt noch das Marineamt hat irgend welche Mitteilungen über den „Suffes“ Fall ausgebrocht oder Erklärungen darüber abgegeben. Es wurde nur einmal in unoffiziellen Kreisen angegeben, daß wenn es herausstellen sollte, daß die „Suffes“ von einem deutschen Unterseeboot angegriffen wurde, dies der Fall gewesen sei, weil der Dampfer der Bauart nach, einem Kreuzer oder einem Transportdampfer ähnlich gesehen habe. Eine andere mögliche Erklärung, die man wiederholt hört, geht dahin, daß die „Suffes“ in Gewässern angegriffen wurde, die nicht nur theoretisch, sondern auch tatsächlich in der aktuellen Kriegzone liegen und auf einer Route, die vielfach für Truppenbeförderung benutzt wird.

Dr. Alfred Zimmermann, der Unterstaatssekretär des auswärtigen Amtes, teilte der Associated Press mit, daß jeder Zweifel mit Bezug auf die Behandlung von Passagierdampfern seitens der Deutschen unberechtigt sei. Er sagte, daß die alten Instruktionen, die den Kommandeuren von Unterseebooten gegeben wurden und in denen ihnen verboten wurde, unbewaffnete Passagierdampfer, die keinen Widerstand leisten, anzugreifen, ohne vorher den Befehl erhalten zu haben, sich in Sicherheit zu geben, sich in Sicherheit zu bringen, noch in Kraft seien. Er fügte hinzu, daß wenn ein Verstoß begangen worden oder die gegebenen Instruktionen mit Vorbedacht überschritten worden seien, Deutschland nicht zögern würde, die Verantwortlichkeit zu übernehmen und jede mögliche Vergeltung zu geben.

Dr. Zimmermann fügte hinzu, daß dieselbe Politik und dieselben Befehle auch mit Bezug auf neutrale Schiffe noch in Kraft seien, d. h., daß auf sie die alten Regularien für den sogenannten Kreuzerrieg Anwendung fänden. Unter diesen Regularien, sagte Dr. Zimmermann, dürften neutrale Schiffe nur dann zerstört werden, wenn es sich nach vorgenommener Untersuchung herausstellen sollte, daß mehr als die Hälfte der Ladung aus Kontrabanden bestünde.

Herr Chamberlain, der Sohn eines britischen Admirals, ist der Gatte von Eva Chamberlain, von der man stets angenommen hatte, daß sie die älteste Tochter von Richard Wagner sei. Bis dessen Gattin vor zwei Jahren starb, war Frau Chamberlain das Kind aus ihrer ersten Ehe mit Hans von Bülow. Herr Chamberlain hat mehrere Artikel veröffentlicht, in denen er nachweist, daß England für den Krieg verantwortlich ist. Vorletztes Jahr wurde ihm von Kaiser Wilhelm das Götterhaus verliehen.

Wetterbericht.

Für Ohio: Schönes, kälteres Wetter am Freitag; am Samstag trübes Wetter, von Regen gefolgt.

Zufregung verursacht das Torpedieren spanischer Dampfer. Madrid, 6. April, via Paris. Seine Abend fand eine Sitzung des Kabinetts statt, in welcher das Torpedieren spanischer Dampfer besprochen wurde. Die Sitzung wurde durch eine Depesche von Schiffseigentümern in Bilbao und Sevilla veranlaßt, welche bei der Regierung antrug, ab die spanische Flotte einen genügenden Schutz gegen eine Wiederholung der Torpedierung von spanischen Dampfern durch deutsche Unterseeboote biete.

Die „Hamburger Nachrichten“ sagen mit Bezug auf die Anfragen der Ver. Staaten auf das Torpedieren der Dampfer „Suffes“ und „Englisman“: „Wer, um Himmels willen, kümmert sich in Deutschland darum, ob diese Schiffe von deutschen Unterseebooten torpediert worden sind oder nicht. Sie gehörten dem Feind, wurden von ihm benutzt und wurden zerstört. Um Weiteres kümmern wir uns vorläufig nicht.“

Opfer der Unterseeboote. London, 6. April. — Der britische Dampfer „Defuvia“, von 1391 Tonnen und der General Steam Navigation Company von London gehörig, ist versenkt worden. Drei verwundete Ueberlebende wurden geborgen.

Auch der britische Dampfer „Zent“, von 3890 Tonnen, ist versenkt worden. Der Kapitän und neun Mann wurden in Queenstown geborgen, es werden aber 48 Mann von der Besatzung vermisst und man glaubt, daß sie ertrunken sind. Zwei Mann wurden geborgen. Der „Zent“ wurde auf der Höhe von Folmet torpediert.

Im Schwarzen Meer.

Fängt die türkische Flotte an, den Russen unangenehm zu werden.

Die deutschen Unterseeboote scheinen die russischen Schiffe in die Häfen getrieben zu haben.

Konstantinopel, 6. April. Das türkische Kriegsministerium erließ am Donnerstag die folgende offizielle Bekanntmachung: „An der Front Front ist die Lage unverändert.“

Kaufhaus Front: Zwischen Retegnoszierungsabteilungen hat ein unbedeutendes Gefecht stattgefunden. Ein feindlicher Kreuzer feuerte 100 Schiffe gegen die Küste bei Edmundsjit, westlich von Regri, ab, ohne Schaden anzurichten.

Am 3. April bombardierte unsere Flotte in erfolgreicher Weise die feindlichen Positionen an der kaukasischen Grenze. Die feindlichen Truppen, die durch diesen Angriff überrascht wurden, gaben ihre Stellungen auf und flüchteten sich in größter Unordnung ins Innere, sehr viele Tote und Verwundete zurücklassend.

Am selben Tag sah unsere Flotte ein mit Munition beladenes russisches Schiff in den Grund.

In der Nacht des 3. April versenkte der Kreuzer Midulla (früher die Breslau) ein großes russisches Segelschiff das mit Kriegsvorräten beladen war und machte die Besatzung zu Gefangenen.

Am Morgen des 4. April flog der Midulla auf ein russisches Gefahrdampfer, das aus einem Bangerschiff von der Kaiserin Maria-Klasse, einem Kreuzer und drei Torpedobooten bestand, die sich aber darauf beschränkten, aus großer Entfernung auf den Midulla zu feuern ohne ihn jedoch zu treffen.

Reiche Diebesbeute. Rom, 6. April. — Diebe drangen am Donnerstag in das Etruskische Museum in Corneto, einer in der Provinz Rom, am Mitteländischen Meer gelegenen Stadt, ein und stahlen die berühmte Sammlung von antiken Münzen, Gemälden und Juwelen, die dort ausgestellt wurde.

Wetterbericht.

Für Ohio: Schönes, kälteres Wetter am Freitag; am Samstag trübes Wetter, von Regen gefolgt.

Zufregung verursacht das Torpedieren spanischer Dampfer. Madrid, 6. April, via Paris. Seine Abend fand eine Sitzung des Kabinetts statt, in welcher das Torpedieren spanischer Dampfer besprochen wurde. Die Sitzung wurde durch eine Depesche von Schiffseigentümern in Bilbao und Sevilla veranlaßt, welche bei der Regierung antrug, ab die spanische Flotte einen genügenden Schutz gegen eine Wiederholung der Torpedierung von spanischen Dampfern durch deutsche Unterseeboote biete.

Die „Hamburger Nachrichten“ sagen mit Bezug auf die Anfragen der Ver. Staaten auf das Torpedieren der Dampfer „Suffes“ und „Englisman“: „Wer, um Himmels willen, kümmert sich in Deutschland darum, ob diese Schiffe von deutschen Unterseebooten torpediert worden sind oder nicht. Sie gehörten dem Feind, wurden von ihm benutzt und wurden zerstört. Um Weiteres kümmern wir uns vorläufig nicht.“

Opfer der Unterseeboote. London, 6. April. — Der britische Dampfer „Defuvia“, von 1391 Tonnen und der General Steam Navigation Company von London gehörig, ist versenkt worden. Drei verwundete Ueberlebende wurden geborgen.

Auch der britische Dampfer „Zent“, von 3890 Tonnen, ist versenkt worden. Der Kapitän und neun Mann wurden in Queenstown geborgen, es werden aber 48 Mann von der Besatzung vermisst und man glaubt, daß sie ertrunken sind. Zwei Mann wurden geborgen. Der „Zent“ wurde auf der Höhe von Folmet torpediert.

Im Schwarzen Meer.

Fängt die türkische Flotte an, den Russen unangenehm zu werden.

Die deutschen Unterseeboote scheinen die russischen Schiffe in die Häfen getrieben zu haben.

Konstantinopel, 6. April. Das türkische Kriegsministerium erließ am Donnerstag die folgende offizielle Bekanntmachung: „An der Front Front ist die Lage unverändert.“

Kaufhaus Front: Zwischen Retegnoszierungsabteilungen hat ein unbedeutendes Gefecht stattgefunden. Ein feindlicher Kreuzer feuerte 100 Schiffe gegen die Küste bei Edmundsjit, westlich von Regri, ab, ohne Schaden anzurichten.

Am 3. April bombardierte unsere Flotte in erfolgreicher Weise die feindlichen Positionen an der kaukasischen Grenze. Die feindlichen Truppen, die durch diesen Angriff überrascht wurden, gaben ihre Stellungen auf und flüchteten sich in größter Unordnung ins Innere, sehr viele Tote und Verwundete zurücklassend.

Am selben Tag sah unsere Flotte ein mit Munition beladenes russisches Schiff in den Grund.

In der Nacht des 3. April versenkte der Kreuzer Midulla (früher die Breslau) ein großes russisches Segelschiff das mit Kriegsvorräten beladen war und machte die Besatzung zu Gefangenen.

Am Morgen des 4. April flog der Midulla auf ein russisches Gefahrdampfer, das aus einem Bangerschiff von der Kaiserin Maria-Klasse, einem Kreuzer und drei Torpedobooten bestand, die sich aber darauf beschränkten, aus großer Entfernung auf den Midulla zu feuern ohne ihn jedoch zu treffen.

Reiche Diebesbeute. Rom, 6. April. — Diebe drangen am Donnerstag in das Etruskische Museum in Corneto, einer in der Provinz Rom, am Mitteländischen Meer gelegenen Stadt, ein und stahlen die berühmte Sammlung von antiken Münzen, Gemälden und Juwelen, die dort ausgestellt wurde.